

Evaluation von «freelance»

Kurzbericht (10.07.2017)

«freelance» ist ein Suchtpräventionsprogramm, das sich an Schulen auf der Sekundarstufe I (Zyklus 3) richtet und den Lehrpersonen Materialien zu den beiden Themenblöcken «Tabak/Alkohol/Cannabis» und «Digitale Medien» zur Verfügung stellt. Neben online verfügbaren Materialien können gedruckte Materialien zu den Selbstkosten bestellt werden, darunter die Präventionsbox «Tabak/Alkohol/Cannabis» oder die «freelance»-Schüleragenda. Die Präventionsbox «Digitale Medien» steht in virtueller Form zur Verfügung. Alle drei Jahre findet zudem ein «freelance»-Contest (Plakatwettbewerb) statt. Dank «freelance» sollen sich Schüler/innen mit Risiko- und Suchtverhalten und dem Umgang mit digitalen Medien auseinandersetzen sowie Reflexions- und Selbstkompetenzen aufbauen.

Der Hauptfokus der Evaluation von «freelance» liegt auf dem Bedarf, der Nutzung und Beurteilung von «freelance» aus Sicht der Lehrpersonen. Damit wird auch die Frage, inwiefern die Wirkungen von «freelance» erreicht werden, durch die Lehrpersonen beantwortet. Die Evaluation soll letztlich eine Grundlage für die Weiterentwicklung von «freelance» liefern. An der Befragung beteiligten sich 236 Lehrpersonen und Schulleitende aus den «freelance»-Kantonen (AR, GR, NW, SG, SH, TG und ZG) und dem Fürstentum Liechtenstein, die mehrheitlich auf der Sekundarstufe I arbeiten. Im Weiteren standen Webstatistiken und weitere Nutzerdaten zur Verfügung.

Alle Schulen auf Sekundarstufe I sehen sich mit einem problematischen Suchtmittelkonsum oder problematischen Umgang mit digitalen Medien seitens der Schüler/innen konfrontiert. In einer durchschnittlichen Klasse sind rund zwei bis drei Schüler/innen auffallend. Dabei fordert der Umgang mit digitalen Medien die Schulen stärker heraus als der Suchtmittelkonsum. Entsprechend der Betroffenheit haben die Sekundarstufe I-Schulen nahezu lückenlos Regeln zum Suchtmittelkonsum und auch Regeln zum Umgang mit digitalen Medien sind weit verbreitet. Viele Schulen betrachten zudem Suchtprävention als ihre Aufgabe und gehen dies strukturiert an. Demgegenüber verfügt lediglich rund die Hälfte der Schulen über ein Frühinterventionskonzept bei Verhaltensauffälligkeiten von Schüler/innen.

Wie stark «freelance» verbreitet ist und angewendet wird, lässt sich aufgrund der vorhandenen Daten nicht abschliessend beantworten. Gemessen an den rund 2'500 Lehrpersonen auf der Sekundarstufe I in den «freelance»-Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein sind die durchschnittlichen Downloadwerte von 250 pro Unterrichtsmaterialien (bis zu 1000) im Jahr 2016 als gut zu bewerten. Auch aus Sicht der befragten Lehrpersonen eignet sich «freelance» gut für die Suchtprävention auf der Sekundarstufe I und entspricht ihren Bedürfnissen. Die Materialien wie auch die Webseite werden zu einem hohen Grad positiv beurteilt. Ob «freelance» zum Einsatz kommt,

hängt von folgenden Kriterien ab: Vertiefte Kenntnisse der «freelance»-Materialien, physisches Vorhandensein von «freelance»-Materialien an der Schule, Unterrichtsfächer und Klassenlehrfunktion sowie Belastungsdruck. Entsprechend der höheren Belastung auf der Sekundarstufe I mit Grundanforderungen wird «freelance» so auch häufiger dort eingesetzt als auf der Stufe mit erhöhten Anforderungen. Wer das Programm nicht nutzt, tut dies nicht aufgrund einer negativen Beurteilung von «freelance». Auch Zweifel an der Wirksamkeit von «freelance» halten nicht von einer Nutzung ab, obschon viele Lehrpersonen die Wirkungen des Programms nicht einschätzen können.

Obschon viele Befragten eine Erweiterung der Lernformen (Lernateliers) und ein thematischer Ausbau von «freelance» begrüßen, gehen aus den offenen Rückmeldungen der Befragten wenig Hinweise auf konkrete Weiterentwicklungen ein. Da «freelance» bereits heute den Bedürfnissen der Schulen gut entspricht, lassen sich aus der Evaluation daher in erster Linie Anregungen ableiten, wobei Unterrichtsmaterialien zum Thema «Medikamente», Anpassungen an den Lehrplan 21, Materialien für Lernateliers und Elternarbeit sowie Materialien zur strukturellen Verankerung von Suchtprävention an den Schulen im Vordergrund stehen. Als einzige Empfehlung sollte der Zugang zu den Kurzeinheiten in der virtuellen Präventionsbox «Digitale Medien» durch einen Direktzugriff auf der Webseite vereinfacht werden.